

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 3 (1893)

Heft: 1

Artikel: Ob Doppel-, resp. kombinierte Mittel oder nicht (aus einer
dreissigjährigen Praxis)

Autor: Moser, J.P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1038576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sinne zu wirken geeignet sind: der **Fucus vesiculosus** und die **Phytolacca decandra**.

In inniger Mischung vereinigt, unterstützen sich diese beiden Mittel gegenseitig in ihrer Wirkung und ergeben ein vorzügliches Präparat, das in Pastillenform unter dem Namen **Sauter's Fucus-Phytolacca** dargestellt wird.

Bei deren Anwendung soll die Gewichtsabnahme sorgfältig alle 10—12 Tage durch die Waage kontrollirt werden, und wenn die Abnahme innert 12 Tagen mehr als $\frac{1}{2}$ —1 Kilo beträgt, so soll die Zahl der Pastillen täglich um 1 oder 2 Stück vermindert werden.

Beim Gebrauch des Medicamentes sollen nun auch, wie erwähnt, die übrigen Heilmittel in Anwendung kommen. Unter ihnen steht obenan die schon für Gesunde überaus wichtige, hier unentbehrliche Körperbewegung. Häufige Spaziergänge zu Fuß oder zu Pferde, 2—3 mal täglich, Landaufenthalt, Bergsteigen, Velocipedfahren, sind zur Hebung des Uebels nothwendige Factoren.

Sehr zweckmäßig ist auch der Gebrauch warmer Bäder. Ganz besonders aber ist die Ernährung auf das sorgfältigste zu überwachen. Man vermeide alle Nahrungsmittel, welche viele Kohlenhydrate und Fette enthalten, als Brot, Mehlspeisen, Zuckerwaaren, Backwerk, Nüsse, Mandeln, Chocolate, Butter, Rahm, Schmalz, Speck und zu viel Getränk.

Dagegen setze man das Mahl zusammen aus gebratenem, mageren Rind-, Kalb- und Schafffleisch.

Wildpret darf im allgemeinen auf den Tisch kommen, ebenso geräuchertes und gepökeltes Fleisch, dagegen keine Wachteln, Pouarden oder Gänse.

Von den Fischen vermeide man Aal, Schleie, überhaupt alle fetten Arten.

Grünes Gemüse ist sehr zu empfehlen, besonders Kohl, ebenso Tomaten, Spinat, Kresse,

Salat. — Zu vermeiden sind Kartoffeln, Kastanien, Carotten, süße Rüben, Schwarzwurzeln, Reisk Gemüse. — Unter den Früchten sind die säuerlichen vorzuziehen: Orangen, Johannisbeeren, Aepfel.

Suppe soll in mäßiger Menge und entfettet, die Milch abgerahmt genossen werden: Eier sind von Zeit zu Zeit erlaubt, Bier, süße Weine und Liqueure streng untersagt. Zum Mahl soll ein Glas Wasser oder Wein, vorzüglich Obstwein, genügen; allzugroßen Durst kann man mit kaltem Kaffeeaufguß löschen.

Ferner ist auf Regelmäßigkeit des Stuhlganges sehr zu achten, wozu Karlsbaderjal oder Wasser oder Hunyadi János in der gebräuchlichsten Gaben zu empfehlen sind.

Wer mit Geduld und Energie diesen Vorschriften nachkommt, wird die Entfettungskur mit größtem Erfolg durchführen, er wird die natürlichen Körperformen wieder gewinnen, die Beschwerden bei der Bewegung und beim Athmen werden verschwinden, körperliche Kraft, Gewandtheit werden zurückkehren und damit das Wohlbefinden, die Gesundheit.

Vor allzu rasch und tief eingreifenden und darum schädlichen Mitteln (die zumeist Jod in Menge enthalten) ist ernstlich zu warnen.

Ob Doppel-, resp. kombinirte Mittel oder nicht.

(Aus einer dreißigjährigen Praxis.)

Von J. P. Mejer, Frankfurt a. M.

In den „Annalen für Electro-Homöop.“ 1892, Nr. 3 u. 4 ist durch die Veröffentlichung des Aufsatzes von Hrn. A. v. Jellenberg-Ziegler eine Frage angeregt, welche alle, alle Homöopathen, Aerzte, Praktiker und Laien, in hohem Grade interessieren muß. Wer sich nur ein wenig in der

homöopathischen Praxis befand und bei andern umgesehen hat, der trifft überall auf Doppelmittel, Wechselmittel, denn sie sind (wenn man schnelle Erfolge erzielen will, was man muß) gar nicht zu entbehren. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß Laienpraktiker gerade den Doppelmitteln ihre oft ungeahnten Erfolge zuzuschreiben haben und manches Mal kam ich in die Lage, Kuren übernehmen zu müssen, an denen „Studierte“ sich vergeblich abgemüht hatten, die mir alsdann mit einem Doppelmittel prächtig gelangen. Daß die „Studierten“ hernach an den „Schwindel“ nicht glauben wollten, versteht sich fast von selbst. Das Volk denkt aber ganz anders. Es lobt den, der heilen kann, besonders wenn er keinen Dokortitel und keinen Doktorhut hat und wenn es ohne viele Arzneien geschieht und sanft und sicher und billig geschieht. Niemand auf Erden ist mehr im Stande, den Gebrauch der Doppelmittel zu hemmen, selbst wenn man die Lehre davon auf einmal aus den Lehrbüchern verbannen wollte. Die Ueberlieferung besteht noch und die praktischen Erfolge verwischen sich nicht so leicht. Ebenso verhält es sich mit den Wechselmitteln; kein echter und rechter Praktiker wird sie entbehren wollen. Selbst in der Electro-Homöopathie werden Doppelmittel, wie auch Wechselmittel angewandt, leider sehr häufig, wo es gar nicht nötig ist. Dieses kommt aber daher, daß die „Charakteristik“ der „Sternmittel“ noch gar zu ungenügend erkannt ist, indem noch kein populäres Lehrbuch darüber besteht und das von de Bonqueval in dieser Hinsicht gar manchem zu hoch bleibt, so schön und belehrend es auch immerhin geschrieben ist. Wenn einmal in dieser Sache gründlich Bahn gebrochen sein wird, dann wird in der Heilkunde eine ungeahnte Morgenröthe erscheinen, wozu die Naturheilkunde bestens Boden bereiten hilft.

Sehr oft hört und liest man in den „Annalen“ und sonst, wie diese und jene schönen Heilungen schnell erzielt sind, aber man muß staunen, daß oft 3, 4 und 5 Mittel innerlich und äußerlich angewandt worden sind, wo es auch mit einem (passender gewählten und zweckdienlicher angewandten) „Sternmittel“ hätte geschehen können.

Es wäre am Platze und auch an der Zeit, wenn die Praktiker sich erinnern wollten, daß die „Sternmittel“ kombinierte Mittel (also mehr noch als Doppelmittel) sind und wenn sie sich über die Wirkungssphäre jedes einzelnen „Sternmittels“ ein klareres Bild verschafften, gewonnen durch Prüfung an Gesunden und Prüfung am Kranken. Ohne die Feder in der Hand, geht solches aber nie und nimmer zur Genüge.

Ich erinnere hier nur flüchtig an einige Krankheiten. Die allermeisten **Hämorrhoidalleiden** (leichter und noch mittelschwerer Art) heilen bekanntlich die Stuhlzäpfchen mit Angiotique, so eine strenge Diät beobachtet wird. Es ist dabei absolut nicht nötig auch noch innerlich A. anzuwenden. Und umgekehrt heilt Ang. innerlich gar viele solcher Leiden ohne „Stuhlzäpfchen“ und das dauernd. Solche Fälle muß man (als Praktiker) sich merken und — aufschreiben. Man vergißt sie dann nicht mehr so leicht und gewinnt an Stoff zum Studium, kann sie auch jederzeit andern getreu mittheilen, privatim und durch Veröffentlichung.

Mit dem **Weißfluß** steht es so zu sagen fast ebenso wie mit den Hämorrhoidalleiden. Sauters Vaginalkugeln thun hier außerordentliche Dienste. Für diese Erfindung können Tausende und aber Tausende nicht genug dankbar sein. Daß stets dabei ein inneres Mittel genommen werden muß, ist nicht wahr. Wer

die Wirkung der Vaginalkugeln einmal kennt, der findet das von selbst und behält es, zumal, wenn innerlich ein „Sternmittel“ verordnet war, aber nicht angewandt wurde und die Heilung doch eintrat. — Solche Fälle habe ich eine ganze Reihe beobachten können, aufmerksam gemacht von Patientinnen selbst.

Mittheilungen von Dr. H. Spahier aus Berlin.

Electro-homöop. Klinik, Brunnensstraße 40.

1. Werner M., Sohn des hiesigen königl. Hofopernsängers Michaels, im 4. Lebensjahre, litt seit circa zwei Jahren an einer **skrofulösen Augenentzündung** wie sie kaum schlimmer gedacht werden kann. Sobald der Knabe den Eindruck des Lichtes empfing, mußte er krampfhaft die Lider schließen und war nicht in der Lage dieselben zu öffnen, wenn er nicht längere Zeit sich im Dunkel aufgehalten hatte. Öffnete er dann die Augen, so geschah es unter gleichzeitigem Erguß scharfer corrodirender Thränenflüssigkeit. Wegen der Lichtscheu, des jahrelangen Leidens und der stets gebückten Kopfhaltung ist der hintere Theil des Halses bereits unverhältnißmäßig größer als der vordere. Das Kind war bereits allopathisch, wie auch jahrelang homöopathisch erfolglos behandelt worden. Als mir das Kind vor einigen Monaten vorgestellt wurde, fanden sich folgende Symptome vor: Verklebung der Lider, Röthe, starke Gefäß-Injektionen des Auges und Pustelbildung. Ich leitete die Behandlung mit F 2 wegen des Aconit- und Belladonna-Gehalts ein, und zwar in der ersten Verdünnung, zweistündlich eine Dosis. Der Erfolg war nicht zu verkennen, doch traten immer wieder Rückfälle ein. Ende Juli gab

ich S 5, und zwar morgens und abends ein Körnchen; hiermit war das rechte Mittel gefunden. Nach kaum 8 Tagen fing die Lichtscheu an zu weichen, nach dreiwöchentlichem Gebrauch war sie völlig verschwunden und die anderen Symptome nur noch in geringem Maße vorhanden. Heute ist das Kind fast völlig geheilt; während es sonst Tage lang in den Ecken lauern mußte, indem es dem unabweisbaren Bedürfniß, die Dunkelheit aufzusuchen, nachkam, spielt es heute fröhlich und munter herum und braucht das Licht nicht mehr zu scheuen.

Wenn ich diesen Fall etwas ausführlicher schilderte, so geschah es darum, weil die skrofulöse Augenentzündung oft jeder Behandlung spottet und ich der Meinung bin, daß S 5 gerade ein Specificum dagegen ist, was sich mir auch dadurch bestätigte, daß ich in den letzten Wochen noch drei andere Kinder unter derselben Behandlung von derselben, allerdings nicht im gleichen Grade vorhandenen Krankheit heilte.

2. Eine Frau Hoffmann, Pappelallee 113 wohnhaft, hatte innerhalb 6 Jahren 4 Kinder geboren, welche jedesmal am zweiten oder dritten Tage nach der Entbindung an der „wandernden Rose“ starben. Die Frau schloß sehr richtig, daß sie die Ursache dieser Erscheinung in sich selbst suchen müsse. Am 3. März 1891 stellte sich mir die Frau vor, indem sie mir ihr Leid klagte und hinzufügte, daß sie bereits wieder guter Hoffnung sei. Die Untersuchung ergab, daß sie eine durch und durch angiotische Natur war, sie litt an **Krampfadern, Herzklappen, Hämorrhoiden u. Schwindelanfällen**. Ohne selbst große Hoffnung zu haben, verordnete ich ihr A 1 in 2. Dilution morgens und abends ein Korn zu nehmen. Ihr Zustand besserte sich zusehends; die anfangs ganz traurige Frau wurde immer heiterer, ja sie ge-